



Is der Erfinder Adolphe Sax 1846 sein Instrument patentieren ließ, hätte er wohl nicht zu träumen gewagt, dass es sich eines Tages solcher Beliebtheit erfreuen würde. Der Weg, den das Saxophon seither zurücklegte, war für ihn unvorhersehbar gewesen. Die Militärmusiken brachten das Instrument aus Europa in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo es im Jazz eine wichtige Rolle einnehmen sollte. Heute ist es auf allen Kontinenten und in vielen Musikstilen verbreitet.

Recording: **Steffen Hofmann** Art: **Thomas Reinelt** Cover: **artefont**

Auch in der klassischen Musik hatte das Instrument seinen Platz gefunden, wenngleich dieser häufig eher eine Nische war. Noch im Jahr 1956 wurde das Saxophon in der renommierten Musik-Enzyklopädie „Musik in Geschichte und Gegenwart“ (MGG) als Bastardinstrument bezeichnet. (Heinz Becker, MGG Ausgabe 1956 Bd. 10 „Orchester“ S. 177) Solchen und ähnlich herabwürdigenden Bemerkungen stellen die Saxophonisten klingende Tatsachen entgegen. Der Reichtum an Klang- und Charaktereigenschaften des Instruments ist beeindruckend. Seine verschiedenen Baugrößen vom Kontrabass- bis zum Sopraninosaxophon ermöglichen zudem einen sehr breiten Einsatzbereich, bis hin zu reinen Saxophonorchestern. Auch das solistische Spiel ist etabliert und zeigt

die vielfältigsten individuellen Eigenschaften sowohl des Instruments als auch seiner Spieler.

Auf dieser CD habe ich Bariton-, Alt- und Sopransaxophon gewählt, da sie mir am passendsten zu den aufgenommenen Stücken scheinen und meine persönlichen Vorlieben wieder spiegeln.

Das sonore Baritonsaxophon strahlt für mich Wärme und Souveränität aus, das Altsaxophon hingegen Gesanglichkeit und Vielseitigkeit, während das Sopransaxophon virtuos und eindringlich klingt.

Diese CD soll die vielfältigen Facetten des Instrumentes um die eine oder andere Nuance erweitern.

**Steph Winzen im Frühjahr 2016**